

Ein Tag in der Armee

DDR Soldaten:

Sie lebten mit bis zu 120 Männern in einem Mannschaftsraum. Keine Freizeit wenig Versorgung und nur einmal pro Woche Duschen, so sah der Alltag eines DDR Soldaten während des Kalten Krieges aus. Sie kamen während ihrer Amtszeit nur sehr wenig aus ihren Kasernen heraus. Ihr Alltag bestand nur aus Drill und Gewalt durch ihre Anführer. Der Großteil der Soldaten kamen nicht aus Europa meistens aus der UdSSR. Die Soldaten erfuhren erst kurz vor der Ankunft zu welchen Zielort sie unterwegs waren. Wenn von Freizeit die Rede ist dann wurden die Soldaten dazu gezwungen, an bestimmten freiwilligen Diensten der Einheit teilzunehmen.

Ein einfacher Soldat bekam zur damaligen Zeit maximal 100 DDR-Mark im Monat. Von diesem Geld mussten sie sich Lebensmittel und Verbrauchsgüter selber kaufen weil diese von der Kaserne nicht zur Verfügung gestellt wurden. Das heißt, dass die meisten Soldaten sehr arm waren und sich kaum von ihrem Lohn ernähren konnten. Die Krankenversorgung der Armee war miserabel, Operationen wurden beispielsweise ohne Betäubung durchgeführt und Medikamente waren kaum vorhanden.

Die Rekruten litten unter der Brutalität und dem Wahnsinn der höheren Offiziere. Durch Unfälle und diverse Verbrechen starben in der DDR-Armee jährlich Tausende Soldaten. Nach Schätzungen von 1990 starben mindestens 4000 Soldaten jährlich.



Die DDR-Führung hörte auf in Verbrechen weiter zu ermitteln wenn dabei Soldaten oder andere Militärsangehörige betroffen waren, egal wie hoch die Schwere der Verbrechen waren. Das bedeutet, dass die Bevölkerung völlig ungeschützt gegen die Übergriffe von Soldaten waren. Soldaten und Oberbefehlshaber übten innerhalb der Armee Selbstjustiz und verurteilten zum Teil unschuldige grundlos zum Tode.

Eine der wenigen angenehmen Abwechslungen im Soldatenleben bildeten die "verordneten" Kontakte zu den DDR Bürgern. Zu Feiertagen und politischen Veranstaltungen wurden regelmäßig die vorbildlichsten und besten Soldaten entsandt um den Bürgern ein möglichst Vorbildliches Bild der DDR-Armee zu präsentieren.

Die Haltung vom Volk zur DDR-Führung verschlechterte sich auch durch die vielen Unfälle in der Nähe von Kasernen und Munitionsdepots, welchen vielen Menschen das Leben kosteten.

Als im Jahr 1989 die Mauer geöffnet wurde drohte der GSSD die Führung über die DDR zu verlieren. Am 31.August.1994 werden die stationierten Soldaten nach Russland zurückgerufen. Der Rückzug der mehr als 500.000 Soldaten und der vielen Ausrüstung gestaltete sich als sehr schwierig da Russland sich in einer sehr schlechten Wirtschaftlichen Lage befand. Dadurch bekamen die Soldaten nicht die Unterstützung die sie für so einen großen Armeerückzug brauchten.

